

SCHÜLERBERICHT ZUR DEUTSCHEN SCHÜLERAKADEMIE 2024

Ruth, Charleen und Kamil erzählen von ihren Erfahrungen

Intro:

Unsere Reise fing Mitte Februar an, als wir von der Schule gefragt wurden, ob wir Interesse an einer Akademieteilnahme in den Sommerferien hätten. Vorgeschlagen wurden wir dann von der Schule mit Gutachten unserer LK-Lehrer, wir sollten lediglich unsere Daten und unsere (außer)schulischen Tätigkeiten mitteilen. Nach dem Bewerbungseingang Ende Februar, hatten wir dann einen Monat lang Zeit, um insgesamt fünf Kurse, die von der Akademie angeboten wurden, zu wählen. Anhand dieser Kurswahlen wurden dann die Annahmen und Kurse ermittelt, wobei wir dann Ende April eine Zusage oder Absage erhalten haben. Für uns fingen dann Ende Mai die ersten Vorbereitungen für die Akademie an. Wie diese Vorbereitungen aussahen und wie das letztendliche Akademieerlebnis für uns ausfiel, erfahrt ihr in unseren folgenden Berichten:

Ruths Bericht:

Schon gespannt auf die kommenden zweieinhalb Wochen machte ich mich an einem Donnerstag in den Ferien auf den Weg nach **Torgelow**, einem kleinen Städtchen an der **Mecklenburgischen Seenplatte**. Ein wenig Aufregung hatten mir die ausführlichen Emails der Schülerakademie (inklusive Packliste) schon genommen. Außerdem hatte ich schon andere Teilnehmer bei einer Gruppenarbeit kennengelernt, mit der wir uns auf den Kurs vorbereiten sollten. Dennoch blieb natürlich die Befürchtung, über die Sommerferien in ein trockenes Lerncamp zu fahren. Im Nachhinein erwies sich diese Sorge allerdings als vollkommen unbegründet: Statt verstaubter Bücher und jeder Menge Langeweile erwartete mich an der Schülerakademie in Torgelow das Problem, dass ein Tag nur 24 Stunden hat und Schlaf dann doch ganz sinnvoll sein könnte. Aber was tun, wenn hier noch die spannende Diskussion über die Verbindung von Ethik und biologischen Reflexen, da noch das Pokerspiel und dort die Chorprobe auf einen warten?

Am besten kann man sich anhand eines typischen Tages vorstellen, was man alles in einem Sommerkurs der Schülerakademie erleben kann: Der Morgen fing für mich um 7 Uhr an, die beste Zeit, um im Waschraum noch eine freie Dusche und am Buffet kleine Minicroissants zu erwischen. Vom Frühstück ging es dann ab zum Plenum, einer kurzen Veranstaltung für alle, in der wichtige Informationen zum Tag vorgestellt wurden. Nach dem Plenum begann die Kursarbeit. Ich hatte mich für das Thema **„Gerechtigkeit, was ist das eigentlich?“** entschieden. Hier haben wir uns mit verschiedenen Positionen zur Verteilungsgerechtigkeit beschäftigt (sprich: Darf der Staat Güterverteilungen initiieren? Was ist eine gerechte Güterverteilung? Was hat eigentlich Arbeit mit dem ganzen Thema zu tun?). Statt zu diesem Thema stur die Positionen auswendig zu lernen, bestand der

Hauptteil unseres „Unterrichts“ aus deep dives in die Texte einzelner Autoren, spannenden Gruppendiskussionen und dem Erstellen von kurzen Essays, die noch einmal tiefer in eine der Positionen hineingingen, und z.B. einen Aktualitätsbezug herstellten. Pro Tag verbrachte ich circa 5 Stunden in unserem Kurs, die auf zwei Unterrichtseinheiten aufgeteilt waren.

Mittags gab es eine Pause zwischen den beiden Kurseinheiten, das bedeutet, wir bekamen Mittagessen und hatten danach knapp zwei Stunden Freizeit. In dieser Zeit wurden verschiedene Aktivitäten (kurz: „KüAs“ – für **kursübergreifende Angebote**, die meist von Teilnehmer:innen selbst angeboten wurden) veranstaltet. Die Spanne der KüAs in Torgelow ging von diversen Sportarten (u.a. Fußball, Volleyball, Gym, Tischtennis, Schwimmen, Einradfahren und Tanzen) über Kreatives (Zeichnen, Handlettering, Poetry Slams Schreiben, Chor, Heavy-Metal Band, DJ und Orchester) bis zu Großveranstaltungen wie Lagerfeuer, buntem Abend, Partys oder sogar einem Ball, an denen dann die Mehrheit der Akademie teilnahm. Ich selbst habe mich sowohl für Chor und Kammerchor als auch für die Heavy-Metal Band eingetragen und war dementsprechend mittags verplant. Sehr schön war, dass ich so auch die Teilnehmer:innen der anderen Kurse gut kennenlernte.

Nach einer weiteren Kursession und einem wirklich ausgiebigen Abendessen gab es dann einen weiteren Slot für KüA und Freizeit. Oft sind meine neu gewonnenen Freunde und ich nach dem Essen zum Tanzen und im Anschluss zum Tischtennis oder Badminton gegangen, um ein bisschen den Kopf freizukriegen. Dann fand entweder noch eine Party statt, oder es hieß einfach, den Tag seinem eigenen Verlauf zu überlassen: Man traf auf irgendwelche Leute, verquatschte sich, ging im See schwimmen und plötzlich war es dann 3 Uhr morgens.

So lang die einzelnen Tage auch waren, so kurz kam mir die Zeit in Torgelow vor. Als ich gefühlt gerade erst angekommen war, wurde dann auch schon der letzte Abend geplant. Obwohl das nach einem anstrengenden Programm aussieht, hat man das (meistens) überhaupt nicht so empfunden. Die Begeisterung der anderen Leute steckt an, Lernen und sich ohne Druck für Dinge zu interessieren macht plötzlich super viel Spaß und so spürt man auch den Schlafmangel (fast) nicht mehr.



Charleenes Bericht:

Als meine Annahme bei der **Nachhaltigkeitsakademie** – kurz NAka – in meinem E-Mail-Postfach lag, ging auf einmal alles ganz schnell: Nach einer gründlichen Auskunft über gesundheitliche Einschränkungen, Essenspräferenzen und allgemeine Informationen, stand ich auch schon in der direkten Kommunikation mit meinem Kurs und den anderen Kursteilnehmenden der NAka über das Kommunikationsportal HumHub. Dort fanden die gesamten Vorbereitungen statt. Innerhalb der Kursunterhaltung wurden der Grad des Vorwissens und unsere Interessensschwerpunkte abgefragt, um anschließend darauf aufbauend Präsentationen an jede*n Einzelne*n zu verteilen, die bis zur Akademie einzeln vorbereitet werden sollten. Die Anreise nach **Papenburg** erfolgte selbstständig, jedoch gab es die Möglichkeit, sich am Bahnhof schon mit anderen NAka-Teilnehmer*innen via Shuttlebus zum Akademiegelände fahren zu lassen, wo man schon erste Kontakte knüpfen konnte. Direkt bei der Ankunft ist mir positiv aufgefallen, dass sich alle offen und kontaktfreudig gegenüberstanden, da wir uns ja alle nicht kannten. Das war für mich persönlich eine sehr schöne Erfahrung, da man im Alltag eigentlich schon sein Umfeld kennengelernt und „ausgewählt“ hat. Um euch einen tieferen Einblick in meine Eindrücke während der zwei Wochen zu geben, lasse ich euch nun an einem typischen Akademietag teilhaben:

Ein typischer Tag in der NAka beginnt für mich um 06:45 Uhr, mein Wecker klingelt. Mit etwas Morgenmusik machen sich meine Zimmernachbarin und ich fertig, um zum Frühstücksbuffet ab 07:30 Uhr zu gehen. Eine Stunde später geht es dann auch schon mit dem ersten Programmpunkt des Tages los: Das morgendliche Plenum. Dort treffen sich alle NAka-Mitglieder und besprechen den Tag und weitere eventuell anfallende Themen – mein Highlight ist dabei die NAka-Schau, bestehend aus Freiwilligen, die als Adaption zur Tagesschau die wichtigsten aktuellen Ereignisse rund um die Welt und die NAka selbst zusammenstellen und präsentieren. Gut gelaunt geht es nun mit dem Kurs in den Kursraum, wo dann um 9 Uhr für mich der Kurs **„Die Zukunft der Landwirtschaft - Vom Betroffenen des Klimawandels zum klimapositiven Lebensmittelproduzenten“** stattfindet. Eine von uns schon im Vorfeld vorbereitete Präsentation leitet den heutigen Themenkomplex ein, der anschließend in Form von Gruppenarbeiten, Frontalerklärungen der Kursleitenden, Experimenten, Austausch mit anderen Kursen mit einem ähnlichen Themenkomplex oder Exkursionen detaillierter erforscht wird. Dabei liegt unsere Themenspannbreite sehr weit: Angefangen mit der Grundlage unser aller Nahrung – dem Boden -, arbeiten wir uns über Problematiken der Landwirtschaft (politisch, ökonomisch, sozial und ökologisch) zu Lösungsansätzen und Technologien, die die zukünftige Landwirtschaft ökologisch, ökonomisch und sozial effizienter gestalten sollen. Besonders spannend finde ich dabei das „Vertical Farming“ (der Massenanbau von Pflanzen in einem mehrstöckigen Gebäude), die Agri-PV-Anlagen (eine Möglichkeit, eine Ackerfläche zugleich für den Anbau und die Produktion erneuerbarer Energien effizient einzusetzen) und die Relevanz der Böden für uns und unser Leben auf der Welt. Fester Bestandteil der Kurszeit ist der tägliche Kampf um die Plätzchen während der Kekspause.

Wem man am Morgen noch lachend eine heruntergefallene Gabel aufgehoben hat, klaut man nun den letzten Keks – wahrlich, wir haben alle viel Spaß während der Akademiezeit, aber die Kekspause ist eine kurze Ausflucht aus der so schon fast widerlich harmonischen Atmosphäre. Um 12:30 Uhr gibt es dann Mittagessen, was in die erste KüA-Schiene des Tages bis 16 Uhr übergreift. Die Zeit kann man eigenständig verbringen - ob bei KüAs, in seinem Zimmer zum Powernapping oder auf oder außerhalb des Geländes, welches Plätze voller Natur zum Ausruhen oder gemütliche Gemeinschaftsräume bietet. Die KüAs sind kursübergreifende Aktivitäten, die sowohl von uns Kursteilnehmenden als auch von den Kursleitenden angeboten werden können. Dabei kann es sich um sportliche Aktivitäten, wie Volleyball oder Yoga, künstlerische Aktivitäten, wie gemeinsames Zeichnen und Malen, politische Aktivitäten, wie Diskussionsrunden, oder auch gemeinsame Spielzeit bei einem Pokerabend, Kartenspielen (besonders beliebt war Werwolf) oder auch Hide and Seek-Spielen mit Rollenkarten handeln. Bei einer

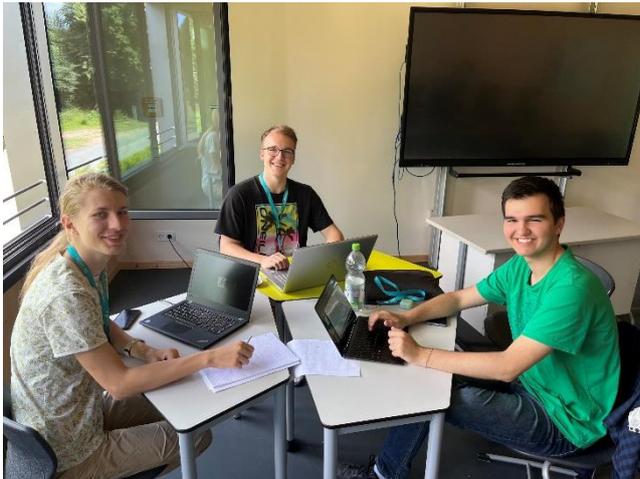


Nachhaltigkeitsakademie dürfen außerdem KüAs wie Müllsammeln nicht fehlen! Besonders toll finde ich an dieser Stelle die nächtlichen Sternebeobachtungen auf dem See, der uns auf dem Gelände zum Schwimmen oder Paddeln zur Verfügung steht. Von 16 bis 18:20 Uhr finden wir uns dann alle nochmal zum Kurs zusammen, bevor es dann um 18:30 Uhr schon das Abendessen gibt, das wieder in eine KüA-Schiene mündet. Entweder finden anschließend noch Abendvorträge statt oder die KüA-Schiene steht in fließendem Übergang zur Schlafenszeit, die in den meisten Fällen nicht länger als 2 – 5 Stunden andauert 😊.

Im Nachhinein kann ich sagen, dass die Strukturierung des Tages mir persönlich vor Ort große Sicherheit und Routine gegeben hat, die ich nach der Akademiezeit sehr vermisst habe. Anders als man vielleicht vermuten möchte, war die Kurszeit keineswegs wie Schulunterricht: Man hat sich mit Themen beschäftigt, an denen man Interesse hatte und es gab keinen Leistungsdruck. Daher war die Atmosphäre innerhalb des Kurses auch so entspannt und anregend, da jeder sich auf seine eigene Weise für das Thema begeistert hat. Selbst wenn man vor Ort gemerkt hat, dass man sich die Themenschwerpunkte etwas anders vorgestellt hat, konnte man dennoch etwas für sich oder die Zukunft mitnehmen.



Kamils Bericht:



Die Schülerakademie in der **Grovesmühle** war eine sehr besondere Zeit für mich. Man hatte große Freiheit, das zu machen, worauf man wirklich Lust hatte. Zum Beispiel wollte ich schon immer mal ausprobieren, zu meditieren. Darauf hat eine Schülerin eine Meditations-AG vorgeschlagen, die mir sehr viel Spaß bereitet hat. Außerdem gab es eine Soßen-AG, in der ich verschiedene Arten von Soßen und deren Herstellungstechniken kennenlernen und ausprobieren konnte.

Ich besuchte den **Bioinformatik-Kurs**, in dem wir an eigenen Projekten arbeiteten. Das Tolle daran war, dass wir uns mit Themen beschäftigen konnten, die uns wirklich interessierten, und wir uns viel intensiver damit auseinandersetzen konnten, als es in der Schule möglich wäre.

Das Besonderste an dem ganzen Konzept der Akademie waren die Menschen. Es hat einfach Spaß gemacht, mit motivierten Leuten zusammenzuarbeiten und in der Freizeit mit ihnen zu spielen oder interessante Gespräche zu führen. Mit zwei Personen habe ich mich besonders angefreundet, wir haben uns schon nach der Akademie getroffen und planen bereits weitere Treffen.

Das Essen war super, man wurde da fast wie eine Kuh gefüttert. Die Zimmer und Toiletten waren voll ausreichend. Insgesamt war es eine großartige Erfahrung, und ich kann es jedem empfehlen.



Outro:

Was nehmen wir also von der Akademiezeit mit? Die Zeit an der Akademie hat uns nicht nur das nötige "know-how" einer wissenschaftlichen Arbeitsweise vermittelt, sondern uns auch durch einen Vorgeschmack auf das, was uns erwartet, die Vorstellung von einem Studium greifbarer gemacht. Es sind wertvolle Erfahrungen und Erinnerungen entstanden, die uns noch lange begleiten werden. Besonders bedeutend war für uns die Möglichkeit, neue Freund*innen kennenzulernen und die Erfahrung, gemeinsam an Themen zu arbeiten, die uns alle begeistern. All diese Erfahrungen machen die Akademie für uns zu einem Erlebnis, das wir uneingeschränkt weiterempfehlen!